

Ein gemeinsamer Meilenstein

Dettingen Baden-Württembergs Sozialminister Manfred Lucha und die Generaldirektorin für Migration der Europäischen Kommission, Paraskevi Michou, waren zu Gast in der Ermsgemeinde.

VON ANNE LAAß

Ein junger Mann sitzt im Unterricht. Er ist kein Deutscher, er gehört zu den 3500 Geflüchteten, die der Landkreis Reutlingen zurzeit beherbergt. Seine Sprachkenntnisse sind gut, dennoch kann er kein Wort, von dem was der Ausbildungslehrer sagt, verinnerlichen. Nachts wacht er schweißgebadet auf, was er geträumt hat, weiß er nicht mehr. Und so zieht sich ein Kreislauf durch sein Leben, den er nicht allein bewältigen kann – und in Dettingen auch nicht muss. Hilfe erhält er im Integrationszentrum Ermstal.

Lena Bauer, psychosoziale Koordinatorin und zuständig für die Beratung von Geflüchteten, schilderte dessen Trauma einem breiten Publikum, das anlässlich des Besuchs der Generaldirektorin für Migration und Inneres der europäischen Kommission, Paraskevi Michou, in die Ermsgemeinde gekommen war. Michou hatte bereits im April 2018 dem baden-württembergischen Minister für Soziales und Integration, Manfred Lucha, zugesagt, eine Stippvisite im Integrationszentrum zu machen. Unter den Gästen waren auch die Bundestagsabgeordneten Michael Donth (CDU) und Beate Müller-Gemmeke (Grüne) sowie Vertreter des Landtags, darunter Thomas Poreski (Grüne). Generaldirektorin Michou informierte sich bei einem Rundgang über die Arbeit der Integrationszentren und führte letztlich auch abseits der Öffentlichkeit Gespräche mit Geflüchteten.

Doch bevor es soweit war, machte sie ihre Meinung zum Thema Integration deutlich: Die Gesellschaft schaffe es nur gemeinsam. Man müsse sich gegenseitig akzeptieren und die Menschen auch an der Gemeinschaft teilhaben lassen. Für sie persönlich gehöre das Thema Integration auch weiter nach oben auf der Agenda der Europäischen Kommission. Michou sagte dem Projekt ihre Unterstützung zu. Ein solches Konzept, wie es der Landkreis Reutlingen geschaffen hat, solle aus Sicht der Generaldirektorin weitergeführt werden.

Eine Auffassung, die auch Minister Manfred Lucha teilt. Um diese Arbeit zu stärken, hat Baden-Württemberg einen Pakt für Integration abgeschlossen. Dadurch sollte es ermöglicht werden, Geflüchtete aufzunehmen, unterzubringen und sie gut und schnell in die Gemeinschaft einzubinden. Kurzum: „Unser Ziel ist es, dass aus Geflüchteten Mitbürger werden sollen“, erklärte Lucha. Das Konzept der Integrationszentren, die Geflüchteten und Asylbewerbern bei Fragen des Alltags unterstützend zur Seite stehen, sei dabei ein Meilenstein. Die Maßnahme war zunächst für zwei Jahre angedacht, ist aber aufgrund der positiven Bilanz und Notwendigkeit verlängert worden. Dem stimmte auch Landrat Thomas Reumann zu. Er stellte der Generaldirektorin das in Deutschland einmalige Konzept des Landkreises Reutlingen vor, die Integrationszentren. Ein wichtiges Ziel sei von Beginn an gewesen, die geflüchteten Menschen bestmöglich im Landkreis zu integrieren. Daher wurde ein dezentrales System für die Unterbringung genutzt. Bei allen Schritten „haben wir mit den Städten und Gemeinden gedacht“, sagte Reumann. „Dabei möchte ich Bürgermeister Hillert hervorheben“, betonte der Landrat. Michael Hillert und die Gemeinde Dettingen hätten das Projekt

von Anfang an vorangetrieben, erklärte Reumann. Etwa 130 Geflüchtete sind in der Ermsgemeinde, die rund 9500 Einwohner hat, untergebracht.

Das Integrationszentrum Erms tal bündelt die unterschiedlichen Angebote des Landkreises. So ist es nicht allein eine Anlaufstelle für Menschen, sondern auch ein Treffpunkt. Die Arbeit umfasst sowohl Informationsveranstaltungen zu Themen wie Anerkennung von Abschlüssen als auch Arbeitsmarktintegration. Sie soll unter anderem Geflüchteten und Asylbewerbern dabei helfen, einen Ausbildungsplatz zu finden. Darüber hinaus gibt es gesonderte Angebote. Sie umfassen die Rückkehrberatung, Bildungskoordination und die psychosoziale Fachberatung. Aber auch diverse Freizeitangebote, um die Menschen untereinander zu vernetzen, wie ein Fußballturnier. Für all das braucht es Menschen, die „für diese Arbeit brennen“, erklärte Thomas Reumann. Diese Menschen engagieren sich im Landkreis und in Dettingen über den Job hinaus, wie auch viele Ehrenamtliche.